

Der Silberschatz von Passau

Versteckt, vergessen, durch Zufall entdeckt – der Silberschatz von Passau. Die wertvollen Silbermedaillen und -münzen werden 2012 zum 400. Geburtstag des Jesuitenkollegs als Höhepunkt erstmals ausgestellt.

Von Dr. Edith Rabenstein

Seit April ist sie Hausmeisterin in der Staatlichen Bibliothek Passau: Tanja Höls (43). Die gebürtige Berlinerin, die seit 20 Jahren in der Region Passau arbeitet, liebt ihren Beruf und visitiert aufgabengemäß alle Räume und Archive der Bibliothek, die seit 1972 in der Michaeligasse 11 im Herzen der Passauer Altstadt, in unmittelbarer Nachbarschaft der ursprünglichen Bibliotheksäle im ehemaligen Jesuitenkolleg, ihre Heimstatt hat.

Fund beim Visitieren der Archive und Magazine

Überall kommt Tanja Höls hin, in die hintersten Winkel der Magazine. Am vergangenen Freitag hat sie im 4. Stock, wo verschiedene Antiquitäten und Geschenke an die Bibliothek gelagert werden, ein kleines Holzkästchen entdeckt, das auf sie wie eine Schmuckschatulle wirkte. Und: Sie hat es beherzt aufgemacht. In mehreren Schubladen boten sich ihr glänzende, reich geschmückte Silbermedaillen und auch Bronzemünzen dar.

Dr. Markus Wennerhold, seit 2007 Herr der Handschriften und Bücher in der „Stabi“, wie sie im Kurzfachjargon liebevoll von ihren Benutzern genannt wird, staunte nicht schlecht, als ihm seine Hausmeisterin den Silberschatz brachte. „Keiner im Haus wusste vom Inhalt dieses Holzkästchens“, so Dr. Wennerhold. Die Schmuckschatulle aus hellem Holz stammt aus dem 17. oder 18. Jahrhundert.

„172 Medaillen und Münzen umfasst der Fund, der offensichtlich ein Teil der alten fürstbischöflichen Münzsammlung ist. Die meisten sind aus Silber, einige aus Bronze.“ Wie lassen sich die Münzen datieren? „Da der Zustand hervorragend ist, kann man sie gut lesen und zuordnen. Der Zustand ist oft nahezu makellos. Sie wirken teilweise wie gestern geprägt. Die ältesten sind aus der Römerzeit, wir haben einige Medaillen aus dem 17. Jahrhundert und auch



Nicht öffentlich zugänglich: Der Rokoko-Stucksaal in der Bibliothek des Jesuitenkollegs. – F.: Staatl. Bibliothek

Geldmittel aus der napoleonischen Zeit gefunden“, erläutert der Bibliotheksdirektor. Während die Gedenkmedaillen als Geschenke verwahrt wurden, waren die Münzen als Zahlungsmittel im Verkehr und wurden wahrscheinlich bei den zahlreichen Umbauten der Residenz am Domberg aufgefunden und dann gesammelt. Zur Erinnerung: In den 80er Jahren hat Archäologin Dr. Irene Mittermeier Münzen am Domberg gefunden.

Versteckt vor dem Abtransport nach München 1803?

Was ist der Silberschatz wert? Die Antwort darauf wird man erst nach wissenschaftlicher Beurteilung eines Numismatikers geben können. „Was man jetzt schon sagen kann, der Schatz hat einen Wert im sechsstelligen Euro-Bereich. Allein die Medaillen aus der Barockzeit sind in aktuellen Auktionen zum Teil jeweils mit mehreren tausend Euro bewertet“, schätzt Dr. Markus Wennerhold vorsichtig.

Das Besondere daran ist, dass dieser Münzschatz die Säkularisation 1803 überlebt hat. Nach dem Reichsdeputationshauptschluss – das war die Rechtsgrundlage der damaligen Zeit –, wurden die geistlichen Fürstentümer aufgelöst und ihr Besitz den weltlichen Herren übergeben. „Das ist ein 60 Seiten langer Text, der festlegte, dass die Wittelsbacher die voll umfänglichen Besitznachfolger der Fürstbischöfe waren“, erläutert Dr. Herbert Wurster, der Direktor des Diözesanarchivs Passau. Im Klartext bedeutet das: „Alles wurde eingesackt und kam nach München.“ Dort ging es in den kurfürstlich-bayerischen Besitz über und wurde an die Archive verteilt.

Dr. Wennerhold vermutet, dass der Silberschatz versteckt worden ist, um dem Abtransport nach München zu entgehen. Die neu aufgefundenen Münzen waren sehr wahrscheinlich ein Teil der umfangreichen Sammlung der Passauer Fürstbischöfe, die als fleißige Medaillen- und Münzensammler bekannt waren. Noch heute befinden sich im Besitz der Bibliothek Münzschränke und sogar ein kleines „Münztheater“, mit dessen Hilfe man die wertvollen Kleinodi-

en öffentlich ausstellte. „Anhand der hier gebliebenen Schränke und Vertiefungen müssen es mehrere hundert Stück gewesen sein, die nach München gingen“, vermutet der Bibliothekschef. Sie hatten das gleiche Schicksal wie Anderes, das den Wittelsbachern zugeschlagen wurde: Die Münzen verschwanden im Archiv, beziehungsweise ohne Nachweis im Staatlichen Münzkabinett.

Wie geht es jetzt mit dem Passauer Silberschatz weiter?

Auch Dr. Herbert Wurster weiß, dass damals nicht immer Buch geführt wurde. „Aber es gibt noch ein hochstiftisches Repertorium, ein Aktenverzeichnis der Verwaltung, das ein paar hundert Meter lang ist und noch auf seine wissenschaftliche Bearbeitung wartet.“

Wann wurden Medaillen und in welcher Auflage geprägt? „Zu vielen Gelegenheiten“, weiß Dr. Wennerhold, „und die Auflagen waren unterschiedlich hoch, von wenigen bis maximal einigen hundert



Der Herr der Bücher und Münzen: Bibliotheksleiter Dr. Markus Wennerhold. – Fotos: Rabenstein

Stück. Diese Schmuckmedaillen waren zum Ausstellen und Herzeigen gedacht, keineswegs als Zahlungsmittel.“

Muss man befürchten, dass wie anno dazumal der Silberschatz nach München geht? Da schüttelt Dr. Wennerhold den Kopf: „Die Zeiten sind andere. Heute ist es undenkbar, dass die Schätze weggehen.“ Der Generaldirektor der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken in München ist freilich über den Fund schon informiert, ebenso wie Generalvikar Dr. Klaus Metz als Vertreter der früher besitzenden Institution.

Dr. Markus Wennerhold wird den Silberschatz jetzt erst einmal von einem Numismatiker inventarisieren lassen. „Gerne können

400 Jahre Bibliothek

Die Staatliche Bibliothek in Passau ist eine der ältesten öffentlichen Büchersammlungen Deutschlands

1612 wurde das Jesuitenkolleg gegründet durch Erzherzog Leopold von Österreich; infolge dessen auch die Bibliothek: Die Jesuiten legten ihren Schwerpunkt auf Wissensvermittlung

1662 und 1680: Die Bibliothek des Jesuitenkollegs wird in den verheerenden Stadtbränden nahezu vollständig zerstört

1740: Ausgestaltung der Bibliotheksräume im Ostflügel

1773: Aufhebung des Jesuitenordens – die Sammlung wird „Fürstbischöfliche Akademische Bibliothek“

1803: Säkularisation, das Haus wird bayerische „Königliche Bibliothek“

nach 1945: „Staatliche Bibliothek“

1972: Bezug des heutigen Gebäudes Michaeligasse 11, des ehemaligen, 1630/39 erbauten Jesuitenaltbaus

die Staatliche Bibliothek besitzt momentan ca. 320 000 Medieneinheiten, 150 Handschriften und 322 Inkunabeln (vor 1501 gedruckte Bücher)

im Freihandbereich des Lesesaals sind ca. 16 400 Bände – ra

Numismatiker der Region auch auf mich zukommen. Das wäre toll.“ Denn er sieht auch Stücke dabei, deren Bedeutung sich nicht so ohne Weiteres erschließt. Auf alle Fälle will der Chef der Staatlichen Bibliothek die Stücke baldmöglichst abfotografiert auf die Homepage der Bibliothek stellen und im nächsten Jahr einen Aufsatz dazu publizieren. „Es ist sensationell, einen solchen Schatz im Archiv zu finden.“

Wennerhold hat auch noch einen besonderen Grund zur Freude: Im nächsten Jahr feiert die Bibliothek ihren 400. Geburtstag, denn sie geht auf die Büchersammlung des ehemaligen, 1612 gegründeten Passauer Jesuitenkollegs zurück. Euphorisiert von dem Silberschatz wird Dr. Markus Wennerhold die wertvollen Stücke in einer Ausstellung einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Und er denkt daran, vielleicht eine Medaille zum Jubiläum prägen zu lassen: „Wir stehen da in bester Tradition.“

Und die glückliche Finderin Tanja Höls nickt dazu. Ganz sicher wird der sympathische Bibliotheksleiter seiner beherzten Hausmeisterin eine zum Geschenk machen.

Münzen, die Geschichten über Päpste, Könige und Kriege erzählen

Welches sind die Prachtstücke des Silberschatzes? Es sind vor allem diejenigen, die künstlerisch schön gestaltet sind – und Geschichten erzählen, auch wenn sie sich oft nur unter der Lupe vollends erschließen. Eine ist jedenfalls für das Bistum Passau besonders wichtig, andere zeigen, dass die Passauer Fürstbischöfe international orientiert waren und sammelten. Hier die schönsten Beispiele:

Gedenkmedaille Erzherzog Leopold II.

Diese ist eine bronzene Schmuckmedaille aus dem Barock. Gezeigt wird die Büste des Kirchenmannes (1582–1632), der von 1598 bis 1625 Fürstbischof in Passau war und das Jesuitenkolleg gegründet hat. Das Interessante daran ist die Inschrift auf der Rückseite: „Es ist eine Widmungsinschrift zur Gründung der Studienkirche 1677. Die Medaille erzählt noch anderes: Man sieht eine Auskratzung und Einritzung, was bedeutet, dass die Medaille neu aufgelegt wurde. Ursprünglich wurde sie schon zur Gründung des Jesuitenkollegs 1612 herausgegeben“, so Dr. Markus Wenner-



Erzherzog Leopold, der Gründer des Passauer Jesuitenkollegs.

hold. Die Medaille, die in dieser Form in aktuellen Katalogen nicht registriert ist, stellt „wohl ein Unikat für die Geschichte des Bistums und Passaus dar“, so der Bibliotheksleiter. Damit ist nicht ihr ideeller, sondern auch ihr materieller Wert hoch.

Medaille zu Ehren des Papstes Innozenz XI.

Die signierte Schmuckmedaille zeigt auf der Vorderseite den Pontifex Maximus, die Rückseite zeigt eine künstlerisch ausgeformte Darstellung des Papstes als Fels in



Eine Schmuckmedaille für Papst Innozenz XI; auf der Rückseite wird er als Fels in der Brandung, von Winden umtost, dargestellt.

der Brandung, auf dem ein Kreuz steht, das von Stürmen umtost wird. „Das ist ein schönes Beispiel für das Selbstverständnis des Papstes als Nachfolger Petri nach dem Wort aus der Bibel: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“,“ erläutert Wennerhold.

Medaille zur Geschichte der Türkenkriege

Die Vorderseite zeigt die Stadt Neuheusel in der heutigen Südslo- wakei als ein idealisiertes Landschaftsbild. Die Rückseite der Medaille verweist auf die Türkenbelagerung 1663 und schließlich die Befreiung durch den Kaiser 1685. „Es ist eine Gedenkmedaille zur zweiten Türkenbelagerung“, so Dr. Wennerhold.



Die Vorderseite zeigt Georg Ludwig Herzog zu Braunschweig und Lüneburg (1660–1727) mit wunderschöner barocker Perückenpracht anlässlich seiner Krönung zum König von Großbritannien 1714. Die Rückseite zeigt ei-

ne sehr detaillierte Darstellung von Georg, dem Drachentöter. „Die Inschrift sagt sinnbildhaft aus, dass der neue König Verteidiger des Glaubens und des Landes sein wird“, erklärt der Bibliotheks-



Die Rückseite der Krönungsmedaille: Georg Ludwig als hl. Georg.

ne gut erhaltene zeigt den spätantiken Herrscher Agrippa (63 v. Chr.–12 v. Chr.). Aber auch eine kleine Währungseinheit befindet sich unter den Pretiosen, z. B. Brakteate, ein einseitig geprägtes Stück Metall aus dünnem Blech, mit dem man von der Römerzeit bis in die Neuzeit bezahlen konnte. Und dann noch Geld aus der napoleonischen Zeit nach 1800. „Vorne ist Napoleon zu sehen und hinten die Kaiserkrone. Das ist allerdings Massenware.“ Auch eine Rarität: Byzantinische Münzen mit Christusbildung. – ra

Münzen

Zu den Münzen, die Zahlungsmittel und damit im Verkehr waren, gehören beispielsweise die Silberdenare, die sich in dem Holzkästchen fanden. Sie stammen aus Hoch- und Spätantike, als die Römer in Passau waren. Ei-



In Erinnerung an die Türkenkriege: der Schlachtort Neuheusel.

ne gut erhaltene zeigt den spätantiken Herrscher Agrippa (63 v. Chr.–12 v. Chr.). Aber auch eine kleine Währungseinheit befindet sich unter den Pretiosen, z. B. Brakteate, ein einseitig geprägtes Stück Metall aus dünnem Blech, mit dem man von der Römerzeit bis in die Neuzeit bezahlen konnte. Und dann noch Geld aus der napoleonischen Zeit nach 1800. „Vorne ist Napoleon zu sehen und hinten die Kaiserkrone. Das ist allerdings Massenware.“ Auch eine Rarität: Byzantinische Münzen mit Christusbildung. – ra